

# Freiberger Anzeiger

und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Braub.

44. Jahrgang.

N<sup>o</sup> 257.

Erscheint jeden Sonntag Nachmittags 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

Donnerstag, den 5. November.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen. Preis für die Spalte 13 Pf. Außerhalb des Landgerichtsbezirks 16 Pf.

1891.

Auf Folium 530 des Handelsregisters für die Stadt Freiberg ist heute die neuerrichtete Firma **Sächsisch-Bismuthfabrik, A. Gottschald** in Freiberg und als deren Inhaber der Kaufmann Herr **Gustav Adolph Gottschald** daselbst eingetragen worden.  
Freiberg, den 2. November 1891.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung IIe.  
Grosse.

Auf Fol. 459 des Handelsregisters für die Stadt Freiberg, die Firma **A. Gottschald** daselbst betreffend, wurde heute verlauntbart, daß Herr **Gustav Adolph Gottschald** nicht mehr, dagegen Herr **Wilhelm Richard Bähr**, Kaufmann in Freiberg, jetzt Inhaber der Firma ist, sowie daß Letztere in

geändert wurde.  
Freiberg, den 2. November 1891.

A. Gottschald Nachf., A. Bähr

Königliches Amtsgericht, Abtheilung IIe.  
Grosse.

**Lichtstärke des Leuchtgases der städtischen Gasanstalt** im Monat Oktober d. J. gemessen an einem Normalgasbrenner bei einem Gasverbrauch von 150 Liter pro Stunde und einem Druck von 2,8 mm Wasserfülle:  
**17,7 Normalkerzen,**  
**Mittel aus 10 Messungen.**

Freiberg, den 1. November 1891.

gez. Dr. Th. Erhard, Professor.

## Der internationale Friedenskongress.

In Rom ist gestern der interparlamentarische Friedens- und Schiedsgerichtskongress zusammengetreten. Genau genommen muß man dabei drei verschiedene Kongresse unterscheiden: Vom 3. bis 8. tagt die sogenannte interparlamentarische Konferenz für Friedens- und Schiedsgerichte, an der nur parlamentarische Abgeordnete und solche, die es gewesen sind, theilnehmen können. Im Anschluß hieran werden dann vom 8. bis 15. November die verschiedenen Friedensgesellschaften, ohne Rücksicht auf die Qualität ihrer Mitglieder, ihren Jahreskongress abhalten, und daran wird sich eine Versammlung der italienischen Radikalen schließen, die es sich nicht verlagern können, auch ihrerseits ihren Senf dazu zu geben. Das Hauptinteresse von diesen Versammlungen nimmt natürlich die der parlamentarischen Friedensengel für sich in Anspruch. Es werden zu derselben gegen 700 Theilnehmer erwartet — darunter ein Duzend freisinnige und etwa vier nationalliberale Reichstagsabgeordnete aus Deutschland — und mehr als die doppelte Anzahl hat dem geschäftsleitenden Ausschuss schriftlich ihre Zustimmung zu den Zielen der Konferenz kundgegeben.

Zunächst dürften einige Mittheilungen über Entstehung und Ziele der Bewegung, deren äußere Form der Kongress ist, von Interesse sein. Ausgangspunkt der Bewegung war die Adresse, welche im Herbst 1887 von einem Komitee englischer Unterhausmitglieder dem Präsidenten der Vereinigten Staaten überreicht wurde. Die Adresse war von 234 Unterhaus- und 36 Oberhausmitgliedern unterzeichnet und sprach ihre Freude darüber aus, daß im Kongress von Washington verschiedene Vorschläge eingebracht wurden, dahingehend, die Vereinigten Staaten sollten einen Vertrag mit England schließen, wonach alle etwa entstehenden Streitigkeiten einem Schiedsgericht übertragen werden sollten. Würden diese Anträge angenommen, so würde das Komitee alles Mögliche thun, um die englische Regierung zum Eingehen auf die Sache zu bestimmen. „Der Abschluß eines solcher Vertrags“, sagte die Adresse weiter, „hätte eine große Wichtigkeit für jene Nationen, welche ihre Hilfsquellen für solche Dinge vergeuden, die zum Kriege reizen, und dieser Vertrag könnte leicht andere Regierungen veranlassen, sich den Freunden des Friedens anzuschließen.“ Kurz darauf erschien eine Zustimmungserklärung von Deputirten und Senatoren Frankreichs, die für den Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrags zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten eintraten; auch in Italien und in Norwegen fand die Idee Anklang. Im Juni 1888 hatte eine Deputation französischer Deputirter unter Theilnahme des englischen Parlamentsmitgliedes Cremer eine Unterredung mit dem damaligen französischen Minister des Aeußeren, Goblet, der sich sehr sympathisch über die Sache äußerte. Bei dieser Gelegenheit fasste man den Plan, eine Zusammenkunft von Parlamentariern Frankreichs und Englands zu veranstalten, und eine vorbereitende Konferenz fand am 31. Oktober 1888 in Paris statt. Dasselbst wurde beschlossen, während der Ausstellung von 1889 eine Konferenz von Parlamentariern abzuhalten; es wurde ferner beschlossen, sich an die Presse und die öffentliche Meinung zu wenden und außer den Parlamenten der Vereinigten Staaten, Englands und Frankreichs die Parlamentarier der anderen Länder zum Beitritt aufzufordern. Zur Durchführung der Beschlüsse wurde ein Komitee gewählt. Die erste interparlamentarische Konferenz fand demgemäß am 29. und 30. Juni 1889 in Paris statt. Betreten waren: Frankreich durch 56 Senatoren und Deputirte, England durch 32 Mitglieder des Unterhauses, Italien durch 5 Senatoren und Deputirte, Spanien Belgien, Dänemark, Ungarn, Griechenland und die Vereinigten Staaten durch je einen Senator oder Deputirten; zusammen 99 Theilnehmer. Beschlossen wurde eine Reihe von Resolutionen, welche den Staaten den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen empfahlen mit der Verpflichtung, alle etwa auftauchenden Streitfragen einem Schiedsgericht zu übertragen; einstweilen sollte allen übrigen Verträgen (Handelsverträgen, literarische Uebereinkommen u. s. w.) bezüglich deren Auslegung und Ausführung die Schiedsgerichtsklausel angefügt werden; ferner sollten Wähler wie Deputirte für die Verbreitung der Idee wirken, Zustimmungen gesammelt, Versammlungen abgehalten, in der Presse gewirkt werden u. s. w. Man wählte ein größeres Komitee und beschloß, eine zweite Konferenz 1890 in London abzuhalten. Diese zweite Konferenz fand am 22. und 23. Juli 1890 in London statt. Die verschiedenen Länder Europas waren dabei wie folgt vertreten: England 75, Deutschland 4, Holland 3, Frankreich 21, Norwegen 4, Dänemark 2, Spanien 2, Italien, Belgien, Oesterreich, Schweden und Griechenland je 1, zusammen 116 Vertreter. Noch mehr wie die Zahl der anwesenden Vertreter war die Zahl der Zustimmungserklärungen gewachsen. Bei der vorbereitenden Konferenz in Paris 1888 waren es 40 Theilnehmer und kaum 100 Zustimmungen; 1889 waren es 99 Theilnehmer und über 300 Zustimmungen; 1890 betrug die Zahl der Theilnehmer 116, die Zahl der Zustimmungen über 700. Unter den Letzteren befinden sich zahl-

reiche Minister und Parlamentspräsidenten. Außer persönlichen Zusammungen erfolgten auch Gesamtbeitrittserklärungen; so von 31 Mitgliedern der spanischen Cortes und von 93 italienischen Deputirten, darunter der Kammerpräsident Biancheri.

Mit seinen 700 Theilnehmern und mehr als tausend Zustimmungserklärungen hat der jetzige Kongress die Londoner Konferenz noch bedeutend überflügelt. Ob freilich die positiven Erfolge dieser bedeutenden Theilnahme entsprechen werden, steht auf einem anderen Blatte. Was sich die Einberufer und Leiter der Konferenz von dieser wenigstens versprechen, mag aus der folgenden Zusammenstellung der Zwecke des interparlamentarischen Friedenskongresses erhellen, welche von dem General-Sekretär der römischen Empfangskommission, Marquis Ranbolfi herrührt: 1. Verbrüderung von Hunderten von Volksvertretern aller Länder, wodurch die politischen Beziehungen befestigt und Mißverständnisse in Zukunft leichter vermieden werden; 2. Studium der Frage, ob das Recht des Staatesraisons gelten soll; 3. wenn die Majoritäten aller Parlamente Europas über diese Grundsätze einig geworden sind, werde es leicht sein, Kriege zu vermeiden; 4. der Kongress soll die Regierungen und Völker überzeugen, daß die Erhaltung des Friedens nicht allein wünschenswerth, sondern auch möglich sei; 5. der Kongress muß die Mittel bestimmen, mit deren Hilfe die Erreichung dieser Ziele möglich sei und bis zu welchem Punkte man auf Schiedsgerichte zurückgreifen könne, und ferner, welche anderen Mittel eventuell in schwierigen Fällen am Platze wären; 6. der Kongress muß eine geeignete Organisation schaffen, um einen wohlthätigen Einfluß mit wachsenden Erfolgen ausüben zu können. Der Kongress kann übrigens keine praktische Frage mit Autorität erörtern, da keine Mitglieder hierzu von ihren Parlamenten kein Mandat erhielten: der Kongress hat zu solchen Erörterungen nicht nur kein Recht, sondern er hat im Gegentheil die Pflicht, dieselben streng zu vermeiden.“

Es wäre ebenso unrecht wie unklug, über die Verhandlungen des Kongresses mit billigem Spott zur Tagesordnung überzugehen. Sogenannte internationale Friedenskongresse haben sich allerdings durch ihre phrasenhafte Beredsamkeit und ihre zwischen Himmel und Erde schwebenden Beschlüsse so oft lächerlich gemacht, daß man es begreiflich finden muß, wenn sie bei ernsten Politikern nicht sonderlich hoch in Gunst und Achtung stehen. Aber die Verhandlungen einer aus den aktiven Volksvertretern der zivilisirten Länder gebildeten Versammlung dürfen nicht auf eine Linie gestellt werden etwa mit den bombastischen Thorheiten der internationalen Friedens- und Freiheitsliga. Das Bestreben, nach Mitteln und Wegen zu suchen, durch welche internationale Konflikte verhütet werden können, und ferner, wenn diese Verhütung nicht gelungen, für die Lösung des Konfliktes an die Stelle des Krieges ein internationales Schiedsgericht treten zu lassen, beruht auf einem Gedanken, der die edelsten Geister seit langer Zeit beschäftigt hat und immer mehr beschäftigt wird. Wer die Macht der nationalen Leidenschaften nüchtern ermägt, wird zwar wenig Hoffnung haben, daß das Zeitalter des ewigen Friedens jemals für die Menschheit anbrechen werde; immerhin aber ist es ein hoher Gewinn, wenn kriegerische Zusammenstöße nach Möglichkeit vermieden werden. Dazu beizutragen, ist der Zweck der in Rede stehenden interparlamentarischen Veranstaltung. In diesem Sinne äußert sich auch die „Nat.-Ztg.“, wenn sie schreibt: „Weder die Völker, noch die Regierungen haben die geringste Ursache, diesen Debatten von vornherein mißtrauisch gegenüberzutreten oder sie als völlig nutzlos zu belächeln. Eine unmittelbare Wirkung ist ihnen, bei der politischen Lage Europas, verlag, aber es wird vielleicht nicht ohne wohlthätigen Einfluß auf die Befestigung von Vorurtheilen und Gehässigkeiten bleiben, wenn hervorragende, politisch thätige Männer aus verschiedenen Staaten, von verschiedener Parteilichung, gleichsam durch Gerechtigkeit und Weisheit entscheiden. Wenn ihnen nicht die „elsässisch-lothringische“ Frage zwischen Deutschland und Frankreich, die „römische“ zwischen Italien und dem Papstthum, die „orientalische“ zwischen Rußland und England durch einen Bruderkuß gelöst wird, wozu dann alle Neben von

Freundschaft, Brüderlichkeit und Schiedsgericht? Um Kleinigkeiten führt man jetzt keine Kriege mehr, eben weil es keine kleinen Kriege mehr giebt. Fürsten und Völker jedoch zur Friedfertigkeit zu ermahnen, ohne an die „unberührbaren“ Dinge zu streifen, ohne die dunklen Instinkte, Triebe und Leidenschaften zu verletzen, in denen die verschiedenen Volksindividualitäten wurzeln — ist das etwas anders, als die Luft mit klugvollen Worten zu erschüttern?“ — Man kann getrost jedes dieser Worte der „National-Zeitung“ unterschreiben.

Der einzige Auf „Elsäß-Lothringen“ würde beispielsweise die Friedens-Harmonie im Ru in die ärgste Disharmonie umstimmen. Auch nachdem der bisherige Präsident des Komitees, der frühere Minister Bonghi, dessen taktlose Aeußerung über die elsässisch-lothringische „Frage“ in Deutschland allgemeine Entrüstung hervorgerufen hat, von seinem Amte zurückgetreten, ist man keineswegs sicher, daß diese „Frage“ doch noch berührt wird — trotz aller Bestimmungen des Programms und aller gegentheiligen Versicherungen des Komitees. Der französische Abgeordnete Douville-Maillefeu hat zwar die Güte gehabt, zu versichern, daß auch er gegen eine Beiprägung dieser „Frage“ sei, aber er begründet dies mit der Bemerkung, daß diese Angelegenheit nur von Deutschland und Frankreich allein zu lösen sei. Für uns Deutsche aber giebt es keine elsässisch-lothringische „Frage“ mehr, und keine andere „Lösung“ als die mit dem Schwert. Wäre es unter solchen Umständen nicht besser, der interparlamentarische Kongress verstage sich einfach „bis nach dem nächsten Krieg“?

## Politische Umschau.

Freiberg, den 4. November.

Zwei Deutsche Fürsten begehen im kommenden Jahre ihr goldenes Ehejubiläum. Es sind dies der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha, vermählt seit dem 3. Mai 1842 mit der Prinzessin Alexandrine von Baden, einer Schwester des jetzt regierenden Großherzogs von Baden und der Großherzogin Karl Alexanders von Sachsen-Weimar-Eisenach, vermählt seit 8. Oktober 1842 mit Sophie, Tochter Wilhelms II. der Niederlande.

Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben heute: In der „Voss. Ztg.“ lesen wir bezüglich der Entfernung des Fürsten Bismarck aus seinen Aemtern folgenden bemerkenswerthen Satz: „Nun ist es aber geschichtliche Thatsache, daß sich Fürst Bismarck bis zum letzten Augenblick gegen seinen Amtrücktritt gestraubt und daß er seinen Posten erst verließ, nachdem der Kaiser wiederholt die Einreichung des Entlassungsgesuches von ihm gefordert hatte.“ — Etwas Weiteres als die Anerkennung dieses Satzes haben wir mit unserer von der „Straßb. Post“ neuerdings hervorgerufenen Erörterung niemals eritrebt. Wir sind durch die „Straßb. Post“ unter Vorwürfen von Wahrheitswidrigkeiten herausgefordert worden, den Kampf zu erneuern, an dem uns die offiziöse Presse die Schuld zuschiebt, und wir freuen uns, in einem Blatte, das sonst nicht zu den Freunden des früheren Kanzlers gehört, die Anerkennung zu finden, für die allein wir gefochten haben. Wir sind gegenüber den Vorwürfen offiziöser Blätter, die, so lange Fürst Bismarck Kanzler war, Reptile genannt wurden, leblich dafür eingetreten, daß der frühere Kanzler die Verantwortlichkeit für diese Ausschreiben aus der deutschen Politik nicht selbst zu tragen habe und wir sind befriedigt, die Bestätigung unserer Auffassung in einem solchen Blatte wie die „Voss. Ztg.“ zu finden, welche wenigstens an Unabhängigkeit der „Straßb. Post“ wesentlich überlegen ist. Unser Zitat aus der „Voss. Ztg.“ ist das Einzige, was wir auf die gehorsame Unwahrhaftigkeit zu erwidern haben, mit welcher offiziöse Blätter die Behauptung des Gegentheils aufrecht erhalten.

In Elsäß-Lothringen tritt die Regierung mit Schärfe gegen die Französlinge auf. So ist jetzt der Fabrikant Ebnard Gros in Wesserting auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1849 ausgewiesen worden; er ist Schweizer. Der Fabrikant Theobald Dreyer, ein Elsäßer, ist von dem Amte als Ergänzungsbriecher abgesetzt worden. Durch Abordnung eines Polizeikommissars in das St. Amariner Thal, zu welchem Wesserting gehört, wird die Regierung auch für die weitere sorgfältige Ueberwachung der oberelsässischen Industriegegend Sorge tragen. Den Anlaß zu dieser Maßregelung gab das auch von uns erwähnte Fest zur Eröffnung der Eisenbahn in dem ganz nahe der Grenze gelegenen französischen Orte Buffang, an dem sich die vorgenannten beiden Herren als Ehrengäste betheiligt hatten. Auf diesem französischen Feste sind unter amtlicher Mitwirkung wüste Gebräue gehalten worden, welche offen auf die Aüderwerbun von Elsäß-Lothringen durch Frankreich abzielen. Herr Jules Ferry nannte den Tunnel, der nunmehr aus Frankreich ins Elsäß führt, „eine der Hoffnungen geöfnete neue Pforte.“ Herr Méline redete davon, daß die französische Armee sich immer mehr den Grenzen nähere, auf welche Frankreich stets seine Augen gerichtet halte.





romanischen Giebelkränze auf der Nikolaikirche in Weissen und die bessere Unterbringung der Grabmäler in der ehemaligen Franziskanerkirche finden zur Zeit Verhandlungen mit dem Weissen Geschichtsverein statt.

Zahlreiche Vereinerungen hat das Museum erfahren; als Geschenk, theils unter Vorbehalt des Eigentumsrechts. Ein Antrag des Kirchenvorstandes zu Ebersdorf auf Wiederherstellung der Marienkapelle mußte abgelehnt werden, da die Mittel des Vereins hierfür nicht ausreichen.

Präsident v. Schönberg berichtete ferner über den Auszug des Vereins nach Rothschönberg, Neufirnchen und Altselle (30. Mai). Ueber die zur Erhaltung der Altseller Klostermauern zu ergreifenden Maßnahmen entspann sich eine Diskussion.

Während die Wiederherstellung des ehemaligen Winterrefektoriums als völlig resultatlos erscheine, beschloß man die Freilegung des alten Klosterhofs, die bessere Unterbringung der im Garten zerstreuten, theilweise sehr interessanten Baureste und Grabdenkmäler und ev. Nachgrabungen an der Stelle des früheren Sommerrefektoriums beim Kgl. Finanzministerium in Anregung zu bringen.

Ein Antrag des Hamburger Geschichtsvereins auf käufliche Ueberlassung des sog. Templum Salomonis im Vereinsmuseum hat der Vorstand abgelehnt. Um mehreren Nachfragen zu entsprechen, sind noch einige silberne und bronzene Exemplare der Wettiner Jubiläumsmedaille hergestellt worden; dieselben sind durch das Sekretariat des Vereins zu dem Preise von 20 bez. 6 Mark zu beziehen.

Morgen, am 5. November, findet eine öffentliche Plenarsitzung der Handels- und Gewerbekammer Dresden statt. Auf der Tagesordnung der vorübergehenden Spezialsitzung der Gewerbekammer steht Beratung verschiedener Gesuche um Verleihung der Rechte des § 100 e.

Die Tagesordnung der Plenarsitzung enthält Berichterstattung über die neuen Hofanlagen im Straßengebiet, die Errichtung von Rai- und Hofanlagen in Pirna, die Detarifizierung von rohen Häuten und Fellen, trocken und gefalzen, über die am 27. Oktober abgehaltene Konferenz der Vorstände und Sekretäre der sächsischen Handels- und Gewerbekammern, ferner ein Antrag des Präsidiums, betreffend die Herausgabe eines Firmenregisters des Kammerbezirks.

Trotz aller Warnungen lassen sich in Dresden viele Damen nicht abhalten, vom im Gange befindlichen Pferdebahnwagen abzuspringen und meist in der falschen Richtung. So sprang vorgestern ein Mädchen auf der Augustenstraße in Dresden-Neustadt ab, stürzte hin und war sofort bewußtlos.

Sie hatte sich ein Loch in den Kopf geschlagen. Da auch innere Verletzungen vorhanden waren, mußte das Mädchen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden.

Gestern Vormittag sprang von der Dresdner Albertstraße eine Dame in die Elbe, um sich das Leben zu nehmen. Sie wurde aber vom Ertrinken errettet und nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Die Auflösung ihrer Verlobung soll der Beweggrund des Selbstmordversuchs gewesen sein.

Eine zur Zeit in Dresden sich aufhaltende Amerikanerin hat vorgestern Nachmittag eine rothlederne, mit einem rothen Gummiband verschlossene Briefstange verloren, in welcher sich 1100 M. in 11 Stück Einhundertmarknoten und ein auf 1000 Pfd. Sterl. lautender, von Brown, Shippley & Comp. in London ausgestellter Kreditbrief befand.

gegenüber nicht verantworten zu können, so unterließ er den Schweinehandel vorläufig und das Vereinsfest wurde wieder abbestellt. Man beschloß günstigere Zeiten abzuwarten und legte deshalb, um das Geld nicht unverzinst daliegen zu lassen, den bestimmten Betrag in die Privatbank von Otto Fischer ein.

In dieser Woche sollen sich nun die Mitglieder des Regellubs öfters den Mund waschen. Auf der Bahnhofsstation Langenhennersdorf bei Pirna gelangen morgen Nachmittag 200 Zentner amerikanischer Roggen öffentlich zur Versteigerung.

Aus noch unauferklärter Ursache entstand gestern Nachmittag gegen 1/4 Uhr im Hause des Webermeisters Dünneber in Frankenberg ein Schandfeuer, welches sich in kurzer Zeit auch auf das dem Maurer Herold gehörige Nachbarhaus verbreitete und beide von zahlreichen Familien bewohnte in der Wassergasse gelegene Häuser einschloß.

Leider ist der entstandene Schaden wieder ein sehr erheblicher, da von der Habe der Kalamitäten, namentlich des Dünneber'schen Hauses, nur wenig geborgen werden konnte. Ein vor den Augen zahlreicher Passanten am Montag auf dem Marktplatz in Wittweida ausgeführter Mordversuch und Selbstmord versetzt die Einwohnerchaft Wittweidas in große Erregung.

Ein junges Mädchen von auswärts, welches am Montag eine Stelle als Verkäuferin in einem Konfektionsgeschäft antreten wollte, war mit dem Vormittag halb 11 Uhr-Zuge von Grimma kommend in Wittweida eingetroffen und hatte sich zu Fuß nach dem Markt begeben. Als das Mädchen in die Nähe des Westerschen Geschäftstales gekommen, sprang aus dem „Sächsischen Hof“ ein Mann ohne Kopfbedeckung, wechselte einige Worte mit ihr, zog dann einen Revolver und feuerte auf das in das genannte Geschäftstale flüchtende Mädchen zwei Schüsse ab.

Hierauf richtete der Mörder die Wundwaffe gegen sich selbst und feuerte ebenfalls zweimal, worauf er zusammenbrach. Das Mädchen hat glücklicherweise keine Verletzungen davongetragen, da beide Kugeln an den Korsettstäben abgeprallt sind. Die Verwundungen des Mörders waren dagegen so schwer, daß er im Krankenhaus verstorben ist. Die Ursache der That ist verschmähte Liebe.

Der Mörder ist ein 28jähriger Handlungscommis Namens Wolf aus Rossen, welcher sich seit Sonntag in Wittweida aufgehalten und sich bereits Montag früh nach der Bahn begeben hatte, in der Annahme, daß das Mädchen mit dem ersten Zuge in Wittweida ein treffen werde. Am Montag wurde in Rochlitz mit der öffentlichen Betriebsübergabe der neuerbauten Hochdruckwasserleitung begonnen.

Die Zahl der Privatabzweigungen beträgt 356, sie alle werden von dem großen Behälter auf dem sogenannten Sauberge gespeist. Der Druck des Wassers, das klar und wohlriechend den Leitungsröhren entquillt, ist sehr beträchtlich und beträgt gegen 4 Atmosphären.

Ein Unfall, der leider dem Beteiligten das Leben kostete, ereignete sich am Montag Mittag kurz nach 1 Uhr in der Weicherschen Fabrik in Schreiersgrün bei Auerbach. Der aus Treuenbützige, etwa 20 Jahre alte Werner wollte in der Weicherschen Karbonitransfakt die Transmittiermaschine einbinden, zu welchem Zwecke er eine Leiter angelegt hatte, welche aber abrutschte.

Jedenfalls, um dem Herabstürzen zu entgehen, hielt sich Werner nun an dem im Gange befindlichen Welle fest. Er wurde von derselben mit fortgenommen, herumgeschleudert und erlitt so den Tod. Die Berg- und Hüttenwesen.

Die Broten-Hill-Silberminen in Australien. Den Münch. N. Nachr. wird über diese Minen geschrieben: Ganz in der Stille hat sich in Australien ein Silberfeld entdeckt, welches die Minen in Amerika in den Schatten stellt.

Es ist dies der Broten-Hill-Distrikt in den Barri- oder Stanley-Ranges in Neu-Süd-Wales, nahe der Grenze der Kolonie Süd-Australien. Schon in den 70er Jahren entdeckte dort der Danziger Julius Nidel, Hornblower-Adern und Galena-Lager, erstere sehr reich, doch nicht aushaltend, letztere nicht reich genug, um sich an so abgelegenen Orte zu rentieren.

Zm September 1883 entdeckte ein anderer Deutscher, Carl Rasch, aus Rannstadt, Aufseher auf der Schafzuchterei Mount Gipsy, ein Erzlager in den Broten-Hills, das er anfänglich für eine kolossale Masse Zinn-Erz hielt, das sich aber zu seinem Erstaunen als silberhaltiges Eisensteinlager herausstellte.

In Verbindung mit seinem Herrn und einigen Freunden nahm er Besitz von dem etwa zwei englische Meilen langen Hügel, setzte mit acht schwäbischer Ausbauer alle Kräfte und seinen letzten Heller an die weitere Unternehmung und wurde Ende 1884 durch Entdeckung von Chlorid Silber belohnt. Da indes bald alle Mittel erschöpft waren, trat er die Mine im August 1885 einer Gesellschaft in Melbourne ab, welche 16000 Aktien emittierte, davon aber 14000 Aktien nebst 3000 Pfd. Sterl. (60000 Mark) baar an Rasch und Genossen gab und die übrigen 2000 zu 9 Pfund Sterling (180 Mark) vom Publikum aufnehmen ließ.

Mit dem nach Abzug der Untkosten bleibenden Betriebskapital von nur 13000 Pfund Sterling (260000 Mk.) ging man nun energisch an die systematische Ausbeute, jedoch waren die Schwierigkeiten der Verbindung mit der Küste so groß, daß ohne die von der südaustralischen Regierung gebaute Eisenbahn das ganze Unternehmen gescheitert wäre, da eine 200 Meilen breite wasserlose Ebene zu durchkreuzen war, in welcher die mit Waagmaschinen, Rollen, Bauholz, Lebensmittel u. beladenen Fuhrwerke oft wochenlang stecken blieben.

An der Mine brachte indessen fast jeder Schacht und Stollen neue Wunder. Als ein Diener Raschs, ein Nezer, zufällig ein ungeheuer mächtiges Lager von Kaolin (Porzellanerde) entdeckte, das sich als chloridhaltig erwies, war die Zukunft der Mine gesichert. Die ganze obere Schicht der sich wie eine kolossale Schlange den ganzen Hügelrücken entlang ziehenden Ader, eigentlich einer breiten, mit Erz ausgefüllten Felsplatte, besteht aus Eisenoxyd und Mangan, darunter lagern Blei-Karbonat und Kaolin, während die Basis des Ganzen (in der Tiefe von etwa 500 Fuß) Sulpbid bilden. Die Mächtigkeit variiert von 27 bis 200 Fuß und kann durchschnittlich auf etwa 100 Fuß angenommen werden.

Zm Mai 1886 schon konnte man das Hüttenwerk mit 2 Schmelzöfen eröffnen, und so reich war der Ertrag, daß bereits zwei Monate später die erste Dividende mit 16000 Pfd. Sterl. (320000 Mk.) (1 Pfd. Sterl. = 20 Mark für die Aktie) gezahlt werden konnte. Rasch ward nun die Zahl der Aktien und damit die Dividendenzahlung vermehrt, so daß jetzt 13 Schmelzen arbeiten, welche wöchentlich 4500 bis 5000 t Erz (zu 20 Zentner) reduzieren und etwa 180000 Unzen Silber nebst 600 bis 800 t Blei ergeben, während die Dividende monatlich 96000 Pfd. Sterl. (1.920.000 Mk.) (6 Pfd. Sterl. (120 Mk.) für die Aktie) beträgt. Nach und nach wurden von der Hauptmine drei Theile abgetrennt und käuflich von anderen Gesellschaften übernommen, welche sofort eigene Hüttenwerke etablierten. Auch diese Nebenwerke und andere benachbarte haben den Betrieb in vollem Schwung und zahlen hohe Dividenden. Im letzten halben Jahre erzielte die Hauptmine allein aus 129733 t Erz, 23624 t Blei und 4796342 Unzen Silber zum Werthe von 2217403 Pfd. Sterl., (44348060 Mk.),

wobon 576000 Pfd. Sterl. (11520000 Mk.) an Dividenden verteilt wurden. Von Mai 1885 bis Mai 1891 wurden gewonnen 107635 t Blei und 25738591 Unzen Silber im Werthe von etwa 6200000 Pfd. Sterl. (124000000 Mk.). Der Minen-werthebetrieb wird von amerikanischen und deutschen Ingenieuren geleitet, und schon jetzt beträgt das Arbeiterpersonal über 2500 Mann, welche durchschnittlich bei 7 1/2 stündiger Arbeit 10 Sch. (10 Mk.) für den Tag erhalten. In der Nähe der Minen, wo vor sechs bis sieben Jahren kaum ein Duzend Menschen wohnten, ist jetzt eine verkehrreiche Stadt von 25000 Einwohnern; die Straßen haben auf den Bergbetrieb bezügliche Namen, wie Argent-Street, Chloride-Street, Bromide-Street, Oxide-Street, Kaolin-Street u. s. w. Augenblicklich ist eine Autorität im Hüttenbetriebe, Professor Schuabert aus Clausthal, an Ort und Stelle zur Abgabe seines Gutachtens über den bisherigen und eventuelle Einrichtung von Verbesserungen für künftigen Betrieb.

Gewinne 5. Klasse 120. K. S. Landeslotterie.

Table with columns for prize amounts and names of winners, including 'Gewinn 1. Klasse 20. K. S. Landeslotterie' and 'Gewinn 2. Klasse 20. K. S. Landeslotterie'.

Table with columns for prize amounts and names of winners, including 'Gewinn 3. Klasse 20. K. S. Landeslotterie' and 'Gewinn 4. Klasse 20. K. S. Landeslotterie'.

Berg- und Hüttenwesen.

Die Broten-Hill-Silberminen in Australien. Den Münch. N. Nachr. wird über diese Minen geschrieben: Ganz in der Stille hat sich in Australien ein Silberfeld entdeckt, welches die Minen in Amerika in den Schatten stellt.

Es ist dies der Broten-Hill-Distrikt in den Barri- oder Stanley-Ranges in Neu-Süd-Wales, nahe der Grenze der Kolonie Süd-Australien. Schon in den 70er Jahren entdeckte dort der Danziger Julius Nidel, Hornblower-Adern und Galena-Lager, erstere sehr reich, doch nicht aushaltend, letztere nicht reich genug, um sich an so abgelegenen Orte zu rentieren.

Zm September 1883 entdeckte ein anderer Deutscher, Carl Rasch, aus Rannstadt, Aufseher auf der Schafzuchterei Mount Gipsy, ein Erzlager in den Broten-Hills, das er anfänglich für eine kolossale Masse Zinn-Erz hielt, das sich aber zu seinem Erstaunen als silberhaltiges Eisensteinlager herausstellte.

In Verbindung mit seinem Herrn und einigen Freunden nahm er Besitz von dem etwa zwei englische Meilen langen Hügel, setzte mit acht schwäbischer Ausbauer alle Kräfte und seinen letzten Heller an die weitere Unternehmung und wurde Ende 1884 durch Entdeckung von Chlorid Silber belohnt.

Da indes bald alle Mittel erschöpft waren, trat er die Mine im August 1885 einer Gesellschaft in Melbourne ab, welche 16000 Aktien emittierte, davon aber 14000 Aktien nebst 3000 Pfd. Sterl. (60000 Mark) baar an Rasch und Genossen gab und die übrigen 2000 zu 9 Pfund Sterling (180 Mark) vom Publikum aufnehmen ließ.

Mit dem nach Abzug der Untkosten bleibenden Betriebskapital von nur 13000 Pfund Sterling (260000 Mk.) ging man nun energisch an die systematische Ausbeute, jedoch waren die Schwierigkeiten der Verbindung mit der Küste so groß, daß ohne die von der südaustralischen Regierung gebaute Eisenbahn das ganze Unternehmen gescheitert wäre, da eine 200 Meilen breite wasserlose Ebene zu durchkreuzen war, in welcher die mit Waagmaschinen, Rollen, Bauholz, Lebensmittel u. beladenen Fuhrwerke oft wochenlang stecken blieben.

An der Mine brachte indessen fast jeder Schacht und Stollen neue Wunder. Als ein Diener Raschs, ein Nezer, zufällig ein ungeheuer mächtiges Lager von Kaolin (Porzellanerde) entdeckte, das sich als chloridhaltig erwies, war die Zukunft der Mine gesichert. Die ganze obere Schicht der sich wie eine kolossale Schlange den ganzen Hügelrücken entlang ziehenden Ader, eigentlich einer breiten, mit Erz ausgefüllten Felsplatte, besteht aus Eisenoxyd und Mangan, darunter lagern Blei-Karbonat und Kaolin, während die Basis des Ganzen (in der Tiefe von etwa 500 Fuß) Sulpbid bilden.

Die Mächtigkeit variiert von 27 bis 200 Fuß und kann durchschnittlich auf etwa 100 Fuß angenommen werden. Zm Mai 1886 schon konnte man das Hüttenwerk mit 2 Schmelzöfen eröffnen, und so reich war der Ertrag, daß bereits zwei Monate später die erste Dividende mit 16000 Pfd. Sterl. (320000 Mk.) (1 Pfd. Sterl. = 20 Mark für die Aktie) gezahlt werden konnte.

Rasch ward nun die Zahl der Aktien und damit die Dividendenzahlung vermehrt, so daß jetzt 13 Schmelzen arbeiten, welche wöchentlich 4500 bis 5000 t Erz (zu 20 Zentner) reduzieren und etwa 180000 Unzen Silber nebst 600 bis 800 t Blei ergeben, während die Dividende monatlich 96000 Pfd. Sterl. (1.920.000 Mk.) (6 Pfd. Sterl. (120 Mk.) für die Aktie) beträgt. Nach und nach wurden von der Hauptmine drei Theile abgetrennt und käuflich von anderen Gesellschaften übernommen, welche sofort eigene Hüttenwerke etablierten.

Auch diese Nebenwerke und andere benachbarte haben den Betrieb in vollem Schwung und zahlen hohe Dividenden. Im letzten halben Jahre erzielte die Hauptmine allein aus 129733 t Erz, 23624 t Blei und 4796342 Unzen Silber zum Werthe von 2217403 Pfd. Sterl., (44348060 Mk.),

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various fragments of text and names.



# Zum Jahrmarkt

empfehle  
**Lamas** in großer Auswahl, reizende neue Dessins, alte Elle von 45—150 Pfg.  
**Damentuche** in allen Farben, glatt und gemustert, vorzüglichste Qualitäten, von 46 Pfg an.  
**Germania Lady**, jetzt hier sehr gut eingeführter altdeutscher Hanskleiderstoff, à 30 und 35 Pfg.  
**Elfasser Kleiderbarchente**, in großer Auswahl,  $\frac{1}{4}$  breit, nur 32 Pfg., sonst 45 Pfg.  
**Möbel-Cröpe**, ganz schwere Qualität, in reizenden neuen Dessins, alte Elle nur 40 Pfg.

- Bettzeuge**, garantiert waschecht, alte Elle 12, 14 und 20 Pf.
- Bettzeuge**, garantiert waschecht, alte Elle 19, 22, 24, 28 und 30 Pf.
- Stepper-Bettzeuge**, vorzüglichste Qualität, alte Elle jetzt nur 30 Pf.
- Bettzeuge**, nur prima Qualität, garantiert waschecht, alte Elle à 35 und 40 Pf.
- Bettzeuge**, nur prima Qualitäten, garantiert waschecht, alte Elle à 45, 50 und 55 Pf.
- Bettinlett**, bunt gestreift, garantiert federdicht, alte Elle 20, 25 und 30 Pf.
- Bettinlett**, bunt, roth und rothrosa gestreift, garantiert federdicht, alte Elle 30, 35 und 40 Pf.
- Bettinlett**, roth und rothrosa gestreift, beste Qualität, garantiert federdicht, alte Elle 45, 50 und 55 Pf.
- Bettinlett**, roth und rothgestreift, beste Qualität, garantiert federdicht, alte Elle 50, 60, 70 und 75 Pf.
- Bettinlett**, roth und rothgestreift, beste Qualität, garantiert federdicht, alte Elle 70, 80 und 90 Pf.
- Stangenleinen**, zu Bettbezügen passend, alte Elle 22, 25, 28 und 35 Pf.
- Stangenleinen**, nur vorzüglichste Qualitäten, alte Elle 50 und 55 Pf.
- Damaste**, prachtvolle kleine Dessins, zu Kinderwäsche gerne gekauft, ca. 40 Muster, alte Elle 30, 35 und 40 Pf.
- Damast**, beste Qualität, nur neue Dessins, alte Elle 40, 45 und 50 Pf.
- Damast**, beste Qualität, nur neue Dessins, alte Elle 60, 65, 75 und 80 Pf.
- Hemdentuch**, ohne Appretur, vortreffl. Qualität (sehenswerth), alte Elle 13 und 16 Pf.
- Hemdentuch**, ohne Appretur, passend zu Herren- und Damen-Wäsche, alte Elle 20, 25 und 30 Pf.
- Domlas**, englische und deutsche Qualität, alte Elle 20, 25 und 28 Pf.
- Hollands** zu Bettzügen, seit 4 Jahren von mir aufs Beste eingeführte Qualität, alte Elle nur 55 Pf.
- Domlas** zu Bettzügen, feinfabige Qualität, alte Elle à 45, 50 und 65 Pf.
- Gaumdacher-Bettinleinen**, alte Elle à 43 Pf.
- Gaumdacher** und **Creas-Leinen** zu Bettzügen, alte Elle à 65, 90 und 110 Pf.
- Leinen**, **Gaumdacher** und **Creas** zu Hemden, alte Elle à 25, 28 und 30 Pf.
- Leinen**, **Gaumdacher** und **Creas** zu Hemden, alte Elle 30, 35, 45 und 50 Pf.
- Bettinlett-Kattun**, bekannt vorzügliche Qualität, alte Elle à 40 und 45 Pf.

- Rouleangleinen**, gestreift, nur prima Waare,  $\frac{1}{4}$  28 Pf.,  $\frac{1}{2}$  35 Pf. und  $\frac{3}{4}$  40 Pf.
- fertige Bettbezüge**, garantiert waschecht, à 1.55, 2.— und 2.25 Mk.
- fertige Bettbezüge**, garantiert waschecht, à 2.25, 2.50 und 2.75 Mk.
- fertige Bettbezüge**, prima Qualität, à 2.50, 2.75, 3.— und 3.50 Mk.
- fertige Bettbezüge**, prima Stepper, à 3.50, 4.— und 4.50 Mk.
- fertige Rissenbezüge**, garantiert waschecht, à 45, 60 und 70 Pf.
- fertige Rissenbezüge**, garantiert waschecht, à 70, 75, 85 und 95 Pf.
- weiß Bettbezüge**, viele Streifen-Dessins, à 2.50, 3.— und 3.50 Mk.
- weiß Bettbezüge**, Damast, vorzügliche Qualität, à 3.50, 4.—, 4.50 und 5.50 Mk.
- weiß Rissenbezüge**, Damast, à 70, 85 Pf., 1.— und 1.25 Mk.
- fertige Bettinleits** in vielen Dessins, federdicht, à 2.50, 3.—, 3.50 und 4 Mk.
- fertige Bettinleits** in roth und roth gestreift, garantiert federdicht, à 4.—, 4.50, 5.—, 5.50 und 6.50 Mk.
- fertige Rissenleits**, massenhafte Dessin-Auswahl, federdicht, à 70, 90, 100, 125 und 140 Pf.
- fertige Stedbettbezüge**, garantiert waschecht, à 1.15, 1.40 und 1.65 Mk.
- fertige Bettzüge**,  $3\frac{1}{2}$  Ellen lang, in gebleicht und ungebleicht, mit Naht, von 1.40 bis 2.25 Mk.
- fertige Bettzüge**, 4 Ellen lang, ohne Naht, gebleicht und ungebleicht, von 1.70 bis 2.75 Mk.
- fertige Strohtücher**,  $3\frac{1}{2}$  Ellen lang, mit Naht von 90 Pf. bis 2.50 Mk.
- fertige Strohtücher**, 4 Ellen lang, mit und ohne Naht, von 1.10—2.80 Mk.
- fertige Strohsäcke**, nicht unter  $3\frac{1}{2}$  Ellen lang, à 1.30, 1.50, 1.70, 2.— u. 2.50 Mk.
- Erstlings-Hemden** aus Hemdentuch, mit Besatz aus Spitze und Stiderei, à 18, 25, 28 und 35 Pf.
- Barchent-Hemden** für Frauen, aus nur bestem roth und gestreiften Barchent, von 1.05 bis 1.70 Mk.
- Hemden** für Männer, nur selbstgefertigt, unübertrefflich in Arbeit, von 1.20 bis 2.25 Mk.
- Barchent-Hemden** für Kinder, die kleinste Nummer von 35 bis größte Nummer 85 Pf.
- Hemden** aus weiß Domlas oder Hemdentuch für Herren, Damen und Kinder, größte Auswahl.
- Sophadecken** in kolossaler Auswahl à Stück von 40 Pf. bis 4.80 Mk.
- Tischtücher**, **Wischtücher**, **Staubtücher**, **Taschentücher**, **Handtücher**, große Auswahl, sehr preiswerth.

Als besonders günstige

## Gelegenheitskäufe

- Säfeldecken** mit Franzen, in allen Größen, von 5 Pf. an.
- Wischtücher** in großartiger Auswahl, von 5—45 Pf.
- Kindertaschentücher** in glatt und mit Bildern, von 5 Pf. an.
- Handtücher**, abgepaßt, à Stück 15 Pf.
- Handtücher**, ganz schwere Qualität, von 15 Pf. an.
- Handschuhe**, schwarz, Winter-Trikot, von 25 Pf. an.
- Handschuhe**, schwarz, Winter-Trikot mit Pelz besetzt, von 45 Pf. an.
- Handschuhe**, schwarz, halbseidene, gefüttert, mit Pelz besetzt, à 75 und 80 Pf.
- Kinder-Strümpfe**, geringelt, von 13 Pf. an bis zur besten Qualität.
- Frauenstrümpfe** in großer Auswahl von 50 Pf. an.
- Männer-Socken**, von 28 Pf. an bis zur besten Qualität.

**Tischdecken**, Manilla, 150 cm  in ca. 40 reizenden Dessins, nicht bedruckt, sondern in gewebten Mustern, à 1.25 und 1.50 Mk.

# M. S. Taubenschlag,

Kessel- u. Borngassen-Gefe.

Kessel- u. Borngassen-Gefe.

Direkt vom Fangplatz eintreffend:  
**Schellfisch**,  $\frac{1}{2}$  kg 25 Pfg.,  
**frische grüne Heringe**,  $\frac{1}{2}$  kg 15 Pfg.,  
**Haff-Zander**,  $\frac{1}{2}$  kg 70 Pfg.,  
**Aale**,  $\frac{1}{2}$  kg 120 Pfg.  
 empfiehlt **Leopold Fritzsche.**  
**Rehwild und Hasen** empfiehlt **H. Ebigt.**  
**Pflaumen- u. Nespelkuchen**, owei e andere Sorten, à Stück zu 70, 60, 50 und 30 Pf., täglich neubaden, auf. Katarach, Heiserkeit, Verschleimung Sonnabends und Sonntags in großer Auswahl, empfiehlt einer flotten Abnahme **H. S. Richter**, Stadtmühle.

**Borzellan- und Steingutwaaren**, zu Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken passend, sowie alle Gebrauchsartikel in größter Auswahl zum billigsten Preis empfiehlt **Moritz Müller, Obermarkt.**  
**Apoth. Frenberg's Rothlaufschutz** verhütet die Ansteckung, reinigt das Blut und fördert die Gesehluft bei **Schweinen**. In Flaschen zu 50 Pf. und 1 Mark in der **Drogenapotheke** und in der **Apothete in Großhartmannsdorf**. Weitere Wiederverkäufer gesucht.  
**Viele 1000!!!**  
 Lungen-, Husten- und Asthmatikanten fanden sichere Hilfe durch den Gebrauch der ächten weltberühmten **American coughing cure**. Husten und Auswurf hören schon nach wenigen Tagen auf. Katarach, Heiserkeit, Verschleimung und Krachen im Halse hebt es sofort auf.  $\frac{1}{2}$  l. 2.50, 3 Fl. 6 Mk. Acht nur in der Apotheke zu **Schwendig-Leipzig**.

**Messer, Gabeln, Löffel, Kochgeschirr** findet man in größter Auswahl bei **Robert Paessler**, Ecke der Weingasse und Burgstraße 18.  
 Den besten bayerischen **Schmalzler** aus ächtem **Brasilabat**, sowie ihre rühmlichst bekannten **Rauch-, Kau- u. Schnupf-Tabaksorten** empfehlen **Schwarz & Co., Labat-Fabrik, Nürnberg, Marienvorstadt, 4 Gleichbühlstraße 4.** Versandt von Schmalzler von 7 Pfd. an franco.

**Schulter-Kragen** in allen Größen, von 75 Pfg. an empfiehlt **Richard Kaufmann, Petersstraße.**  
**Verbesserte Theerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co.** in **Dresden**. Allein echtes, **erstes** und **ältestes** Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie: **Mitesser, Flechten, Finnen, Leberflecke** etc. Vorr. à St. 50 Pf. bei **A. Wagner** sonst Rössler, Weingasse

**!Jagdgewehre!** Doppelzeuge, Drillinge, Leschins ohne Knall, Revolver, Pistolen sowie sämtliche Jagdartenfellen empfiehlt **H. Ebigt.**  
  
**Spiegel- und Schuppentartfen, Schleie, Aale, Sechte**, sowie frischen **Schellfisch, Zander, Kobljau** empfiehlt **Heinrich Fischer.**  
**Spratt's Patent-Fleischfaser-Hundekuchen**  $\frac{1}{2}$  kg 20 Pf., in Säcken à 50 kg 19 Mk., empfiehlt **Leopold Fritzsche.**  
**Strohsäcke**, Std. 1.20 Mk., empfiehlt **Richard Kaufmann, Petersstraße.**

**Zur gefl. Beachtung!** Mit Rücksicht auf das rechtzeitige Erscheinen des Blattes bitten wir die geehrten Inserenten, alle Inserate möglichst frühzeitig, spätestens aber bis 11 Uhr Vormittags, abgeben zu wollen. Die Expedition.



